

# Auf der Suche nach der „Wohnmaschine“ - Rätseltexte

---

## Starträtsel

Das größte Bauelement besteht in den bisherigen Massen-Mietshäusern der großen Städte. Die Übelstände sind bekannt: Fünfgeschossige Häuser mit tiefen Seiten- und Querflügeln um enge Höfe. – Es ist kein Wunder, wenn solche Wohnungen Krankheitsherde darstellen. Das Ideal einer gesunden Wohnung ist natürlich das kleine Einfamilienhaus mit Garten. Aber wenn man bedenkt, dass (...) drei Viertel bis vier Fünftel der Einwohner Berlins auf Kleinwohnungen angewiesen sind, so wird man zu der Überzeugung gelangen, dass – bei aller Anerkennung der Siedlungsfürsorge – doch auch das städtische Mietshaus nicht zu umgehen ist. (...)

Ich habe schon vor Jahren versucht, ein Etagenhaus zu konstruieren, das geeignet sein könnte, den Hauptvolkskrankheiten vorzubeugen oder die Heilung zu begünstigen. Um gegen die Tuberkulose wirksam sein zu können, erscheint es notwendig, dass jeder Wohnung auch im Etagenhaus ein größerer Freiplatz unter offenem Himmel beigegeben ist. Trotzdem ist noch darauf zu achten, dass sämtliche Wohnungen durchlüftbar sind. Die dachgartenartigen Freiplätze müssen so tief sein, dass es möglich ist, Betten und Liegemöbel leicht ins Freie und zurück in die Wohnungen stellen zu können. (...) Auch durch die Anlage von Dachgärten auf dem obersten Stockwerk der Häuser können wünschenswerte Freiplätze für die Bewohner (...) geschaffen werden.

Bei dem von mir projektierten „Terrassenhaus“ handelt es sich um ein Konglomerat von eingeschossigen, zwei-, drei- und viergeschossigen Häusern, die so ineinander hineingeschoben sind, dass immer das flache Dach des niedrigen Hauses die Terrasse bildet für das dahinterliegende höhere Haus. Sämtliche Wohnungen des Erdgeschosses haben ihre Freiplätze in einem durch eine Mauer vom nächstliegenden abgetrennten Vorgarten.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Code 48: Rätsel 2

Wohnen ist heute mehr denn je eingestellt auf den Zusammenhang mit Licht, Sonne, Luft.

Das Wohnhaus erhält daher große Fenster, dünne Pfeiler, wärmehaltende Wände. Das Wohnzimmer meist direkten Ausgang nach dem Freien, um einen unmittelbaren Zusammenhang, um ein Sichöffnen nach außen zu erreichen im Gegensatz zu dem Sichabschließen gegen die Außenwelt des alten und heutigen Wohnbegriffen ungenügenden Hauses. Der Grundriss ist daher im Gegensatz zum bisherigen meist ein anderer, nicht beengter (...)

Das Neue, Kommende sucht für die Gegenwart und Zukunft die Welt zu schaffen mit allen Mitteln und Möglichkeiten des Fortschrittes und mit den Menschen von heute.

Das Neue hat keine Klagen über böse Zeiten und schlechte Menschen von heute, das Neue hat keine Sehnsucht nach allem der guten alten Zeit. Die Menschen von heute und die Menschen der Zukunft sind froh, gesund und mutig, frei lebensbejahend und ohne „Paragraphen“.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Code 47: Rätsel 3

Grundlegender Ausgangspunkt für die Gestaltung der Typs war in erster Linie die Lage des Hauses zur Sonne. Die Wohnabteilung wurde nach dem Süden, die Wirtschaftsabteilung nach dem Norden gelegt. Soweit hier von einer Trennung gesprochen werden kann, wurde sie weiter durchgeführt in den Zugängen zu der Wohnung: Dienstverkehr von Norden, Wohnverkehr (Bewohner, Besucher) von Süden durch den Garten. (...)

Voraussetzung für diese Disposition ist, dass die Wohnung in zwei Straßen mündet. Sie sollen beide gleich anständig sein: nicht einerseits eine repräsentative Straße und andererseits ein Wirtschaftsgang. Sie sollen sich bloß durch ihren Charakter (gemäß ihren Funktionen) unterscheiden. (...)

Somit war zugleich die innere Disposition des Hauses gegeben. Im Erdgeschoss Wohnzimmer gen Süden, Küche und Waschküche gen Norden. Als Vermittler zwischen Straße und Küchenräumen ein Wirtschaftshof, der Arbeit im Freien ermöglicht. Eine dünne

geschlossene Drahtziegelwand zur Trennung von der Straße gewährleistet einen sauberen Anblick von außen. (...)

Beleuchtungskörper sind in jedem Raum. Jede Zimmertür hat ein Guckloch, um zu konstatieren, ob Licht brennt: dies um Lichtverschwendung vorzubeugen.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Code 59: Rätsel 4

Dieses Haus ist seiner Programmfassung nach der *Proletarier* unter den Einfamilienhäusern der Ausstellung.

Das Haus soll den Bedürfnissen einer Familie von sechs Personen entsprechen: die beiden Eltern und vier Kinder, zwei im Untergeschoss und je eins in den beiden Kammern des Obergeschosses. Bei drei Kindern wäre Platz für ein (Dienst-)Mädchen und bei zwei Kindern noch ein Raum für einen Gast.

Das Haus soll in der Hauptsache die Vorteile der ebenerdigen Stockwerkswohnung bieten. Die Lebensfunktionen der Bewohner sind in zwar knappen, aber genau den Bedürfnissen angepassten Maßen erfüllt. Diese Maße sind absichtlich gering, nicht bloß, weil der Bauplatz die größte Einschränkung erfordert, sondern auch, um die Kosten nach Möglichkeit herabzusetzen. Im Serienbau ist diese Haus mit seiner gesamten Einrichtung für rund 10 bis 12.000 Mark herstellbar.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Code 9: Rätsel 5

Der moderne Mensch fährt immer schneller von Ort zu Ort, Lebensgewohnheiten und Weltanschauung gleichen sich infolge des Verkehrs immer mehr aus, so dass die Aufgabe des Wohnungsbaues ihren lokalen, provinziellen Charakter verliert. (...) Zuerst muss dann dem Umstande Rechnung getragen werden, dass Wohnungsnot herrscht, dass Tausende von Familien keine Wohnung haben und als Untermieter eine demoralisierende Existenz führen. Für Leute mit kleinsten Löhnen soll gesorgt werden; um dies zu ermöglichen, um für wenig Geld kleine, gut brauchbare Häuser zu bauen, muss man zu einem äußerst gedrängten Häusertypus kommen (...). Man muss lernen, auf den repräsentativen

Charakter zu verzichten; man muss sich daran gewöhnen, Menschen nach anderen Maßstäben zu bewerten als nach breiten Hausprofilen und kostbaren Materialien. (...)

Die Familie wird darauf verzichten müssen, selber zu waschen, da dies eine ermüdende Beschäftigung ist und die Hausfrau daran hindert, sich dem Manne und den Kindern zu widmen und Interesse an anderen als alltäglichen materiellen Sorgen zu haben. Das Waschen kann mit Maschinen billiger (...) erledigt werden. (...)

Die Arbeit im Hause soll beschränkt werden, das heißt die Zahl der Staubwinkel, der Räumlichkeiten, der Möbel soll geringer werden. (...) Unsere Wohnungen werden bescheiden, der Wirtschaftsteil auf das Unumgängliche beschränkt sein.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Code 10: Rätsel 6

Die Notwendigkeit einer neuen Einstellung zur Familie, zu den Hausangestellten, die Souveränität des Menschen über Dingliches, die im Entstehen begriffenen Änderungen im Gemeinschaftsleben sind Probleme, deren Entwicklung gleichlaufend mit denen der Entwicklung einer neuen Wohnform sind (...)

Das Haus 33 ist aus Freude am Spiel mit neuem Material und neuen Forderungen an den Raum geworden.

Das Organisatorische eines Wirtschaftsflügels, das Kabinenhafte des Schlafnutzraumes, die Verbundenheit von Innen- und Außenraum, die Möglichkeit des Einanderzuwendens und Voneinanderabwendens im Wohnraum sind Ausgangspunkte für die Gestaltung gewesen.

Allzuviel Typisiertes (=einem bestimmten Typ Zuordenbares) findet der Betrachter nicht.

*Werkbund [Hrsg.]: Bau und Wohnung: die Bauten der Weißenhofsiedlung in Stuttgart errichtet 1927 nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes im Auftrag der Stadt Stuttgart und im Rahmen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“. Stuttgart 1927.*

## Schatzkiste: 48°47'59.201"N, 9°10'38.759"E: Le Corbusier-Haus („Wohnmaschine“)

Unter Le Corbusiers „Wohnmaschine“ hat man sich nicht eine hoch komplexe, auf Funktionalität hin optimierte Apparatur vorzustellen, sondern eine räumlich minimierte, formal standardisierte, abgeschlossene, ortslose Zelle oder Kapsel. Wie Le Corbusier selber es (...) vormachte, ist die Wohnmaschine am ehesten mit der Personenkabine eines Fahrzeugs vergleichbar. (So verwandelte sich z.B. das Wohnzimmer vergleichbar einem Zugabteil mit wenigen Handgriffen in mehrere Schlafkabinen, Anm. d. Verf.).

Dieter Schnell: *Le Corbusiers Wohnmaschine* via [Bauforschung Online](#) [abgerufen am: 31.12.2025]

Le Corbusier definiert das Haus als Wohnmaschine und zeigt dies exemplarisch zum ersten Mal in Stuttgart auf. In seinem Stuttgarter Doppelhaus trennte Le Corbusier mit den frei stehenden Pilotis (=Stützen, die ein Gebäude vom Boden abheben) das Haus vom nassen, feuchten, ungesunden Erdgrund – dem „Feind der Menschen“. Der hier verortete Eingangsbereich ist die freie, dynamische Promenade im Schatten, sich zur Straße öffnend, von Frischluft durchspült, Sicherheit und Überblick bietend.

Das Erdgeschoss ist kein verlorener Raum, sondern eine technische, soziale, hygienische, kulturelle und pädagogische Revolution. Nach Aufstieg und Eintritt findet man sich wieder in einer Höhlenatmosphäre: Dem Kommunikationskern, weder einladend noch freundlich. Diese Etage schützt die Familie vor dem Lärm, den Krankheiten und der Einbruchgefahr am Übergang zu Stadt. Der hier angeordnete Dienstboden bietet aber auch ebenerdigen Wohnraum für das Hausmädchen, das den kalten, feuchten Keller verlässt und damit in ein schöneres und besseres Leben mit Tageslicht blickt. (...) Die Diensträume sind auf den Hinterhof, der sich im Winter als Lichtbad und im Sommer als frischer Rückzugsort anbietet, ausgerichtet. Die Fenster sind leichtgängig zu bedienen, zum einfachen Lüften und Reinigen; groß genug, um Mittags- und Abendlicht ins Haus zu bringen; und schmal genug, um zu verhindern, dass Einbrecher in das Haus eindringen, in ein Leben, das nun freier, entspannter und angstloser gelebt werden durfte.

Wenn man Sonne, Ruhe und frische Luft in Stuttgart sucht, findet man sie in den Höhen, auf den begrünten Hügeln oder in einem solchen Paradies auf Erden: dem Dachgarten – von Le Corbusier „als bevorzugter Ort des Hauses“ benannt (...) Hier begegnet man sich, kann in den Trögen gemeinsam Nutzpflanzen züchten, aber auch sonnenbaden, trainieren

oder einfach die grandiose Aussicht über die Stadt, die Industrie und die Landschaft bewundern.

*Die Werkbundsiedlung auf dem Weißenhof. 100 Jahre zeitnah. Hrsg. v. d. deutschen Werkbund Baden-Württemberg, Stadtgruppe Stuttgart. Bonn 2021. S. 45-48.*